

Ernährung vs. Verhalten

Hunde, die ein normales Verhalten zeigen und körperlich gesund sind brauchen i.d.R. keine Ernährungsumstellung. Vielfach lohnt sich aber ein genauer Blick auf die Ernährung, respektive auf die tägliche Fütterung. Einmal mehr sei zu sagen, dass ein übertriebenes Vorgehen genauso kritisch zu betrachten ist, wie die achtlose Fütterung von Hunden. Dass gesundheitliche Probleme mit der Fütterung zusammenhängen können, ist uns allen klar. Wie sieht es aber beim Verhalten aus?

Ganz nach dem Motto „Du bist was du isst“ wirkt sich die Ernährung unserer Hunde nicht nur auf ihre Gesundheit aus, sondern auch auf ihr Verhalten. So kann beispielsweise ein Serotoninmangel beim Hund zu Lernschwierigkeiten, Hyperaktivität, Angst, Depressionen und Aggressionen führen. Serotonin, das im Körper als natürlicher „Glückmacher“ wirkt, kann aber nicht mit der Nahrung aufgenommen werden, sondern muss vom Körper selbst produziert werden. Serotonin kann aber nur produziert werden, wenn über die Nahrung Tryptophan aufgenommen wird. Tryptophan wiederum ist eine Aminosäure, die im Gehirn zu Serotonin umgewandelt wird.

Man bedenke, dass sich eine Vielzahl von Verhaltensprobleme nicht alleine durch Ernährungsumstellung lösen lassen und auch nicht die Ursache der Auffälligkeiten sind. Bitte lassen sie sich stets von Fachpersonen beraten. Internetforen und andere Plattformen sind äusserst kritisch zu betrachten, denn was für den einen Hund gut ist, kann für den anderen Hund verheerend sein.

Wie können wir Hunde füttern, um ein begleitendes Training zu unterstützen oder ihr Verhalten positiv zu beeinflussen.

- Das Futter sollte eher getreidefrei sein.
- Die geeignetsten Fleischsorten sind **Lamm, Fisch, Schaf, Ziege** und **Schwein** (wobei Schweinefleisch nicht roh verfüttert werden sollte). Bei den anderen Fleischsorten, wie bspw. Wild, Geflügel, Pferd und Rind ist Phenylalanin (eine Aminosäure) in hohem Masse enthalten. Dies kann zu einer Aktivierung des Adrenalin- und Noradrenalin-System führen, was sich wiederum im Verhalten des Hundes durch Unruhe und Stress widerspiegeln kann.
- **Kartoffeln** oder **Reis** sind die geeignetsten Kohlenhydratquellen (=phenylalaninärmer Kohlenhydratträger)
- Der Rohproteingehalt sollte bei **Nassfutter max. 8%** und bei **Trockenfutter max. 23%** betragen.
- **Omega 3** und **Omega 6** Fettsäuren (z.B. Leinöl oder Fischöl) kann bei Hunden nachweislich Stressverhalten reduzieren. Beachten Sie, dass sie damit in die Mengenverteilung eingreifen (mehr Fett füttern = Gewichtszunahme).
- Da es nur wenige Tryptophanhaltige Nahrungsmittel gibt, die auch für den Hund verträglich sind empfiehlt es sich manchmal Tryptophanhaltige Nahrungsergänzungsmittel wie bspw. Relax-Plus von vet-concept oder Relax forte von CANIPUR der Nahrung beizufügen.
- Aufschluss darüber, wie Ihr Hund seine Ernährung verträgt kann eine **Untersuchung der Schilddrüsenwerte** geben. In der Auswertung sollten folgende Parameter enthalten sein: T3, T4, TSH und Cholesterin.
- Um eine ausgewogene Zusammensetzung der Nahrung zu gewährleisten empfiehlt es sich den **Rat von Fachleuten** einzuholen und allenfalls zusammen mit diesen die optimale Ernährung für Ihren Hund zusammensetzen und bedenken Sie, dass Sie Ihren Hund in Gramm und nicht in Prozenten füttern (Gewichtszunahme oder Abnahme).
- Der Phosphorgehalt des Futters spielt eine entscheidende Rolle während des Wachstums. Das **Kalzium: Phosphor- Verhältnis** sollte in der Regel zwischen **1.1:1 und 2:1** betragen. Zuviel Vitamin D führt zu Störungen des normalen Knochenwachstums, da zu viel Kalzium und Phosphor aus dem Darm aufgenommen werden.

Weiterführende Hilfe finden Sie bei uns oder beim Institut für Tierernährung - www.tierer.uzh.ch